

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

22.2.1799 (Nr. 23)

Carlshuber

Freytags

1 7



Zeitung.

den 22. Februar.

9 9.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigsten Privilegio;

Friedenskongress in Kasstat

Kasstat vom 21 Febr.

In und um Strasburg liegt noch ein beträchtliches französisches Korps, welches sich übrigens ganz ruhig verhält. Der Herzoglich Bayerische Subdelegirte Herr Graf von Morawitz ist als Minister nach München abgerufen worden, an seine Stelle tritt der bisherige Zweibrückische Particularabgeordnete Herr von Reckberg. Auf den politischen Verhältnissen liegt gegenwärtig das tiefste Dunkel, welches sich aber wahrscheinlich in einigen Tagen zertheilen wird.

Von allen Seiten her verbreiten sich seit gestern die tröstlichsten Ausichten für den Frieden. Weder die Oesterreicher sind über den Lech, noch die Franzosen über den Rhein gegangen. Die neuesten Nachrichten aus Paris, Strasburg, u. stimmen alle darinn überein, daß die Französische Armee Gegenbefehle erhalten haben und also, wenigstens für Izt, nicht über den Rhein vorrücke, daß man die stärksten Hoffnungen zur nähem gütlichen Ausaleichung habe.

Aus Oberschwaben erfährt man nun, daß die Nachrichten, welche zu Ende der vorigen Woche sich von Ulm, Hechingen u. her verbreiteten, Mißverständnisse waren und der Marich der Oesterreicher nur von einer Vorlegung derjenigen Oesterreichischen Truppen zu verstehen sey, die ohnediß seit dem Frieden von Campo Tenorio in Vorder • Oesterreich und in Schwaben, disseits des Lechflusses, lagen.

N. S. Die Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Frankreich gehen aufs Neue fort.

Brüssel vom 11 Febr. Das hier befindliche Kriegsgericht der 24 Militärdivision hat 21 Insurgenten zum Tode verurtheilt, sie haben aber an das Revisionsgericht appellirt. Die zu Luxemburg, Tournai und Gent niedergesetzten Kommissionen fahren ihrer Seite fort, den gefangenen Rebellen den Prozeß zu machen. — Der größte Theil der Truppen, die zur Dämpfung der Insurrektion in unsere Departements gekommen waren, kehrt nun in seine vorige Positionen zurück. Eine Halbbrigade, die hier in Besetzung lag, ist nach Köln aufgedrochen, und nächstens wird ihr das 10te Kavallerieregiment, das 9te Chasseursregiment zu Pferd, eine Abtheilung reitender Artillerie und verschiedene andere Truppenkorps folgen.

Nahestrom, vom 11 Febr. Verfloffene Nacht hatten wir in unserer Gegend eine Naturbegebenheit es kam nemlich wie durch einen Regen in den Distrikten von Stromberg, Waldagelshelm u. bei einem schnell entstandenen warmen Wind eine solche Menge lebendiger Spinnen, Hornaessel, Kellersel und Raupen von allen Farben aus der Luft herunter, daß der Schnee ganz davon überdeckt war, und auf demselben herumkrochen.

Regensburg, vom 15 Febr. Seit einigen Tagen gengen die Durchmärsche Kaiserl. Truppen in ganzen Regimentern und Abtheilungen sehr lebhaft durch unsere Stadt. Diese Züge, und besonders das Fortbringen der Packwagen, Kanonen u. zu erleichtern,

und möglich zu machen, hat man durch und an Stadt am Hof über das Mannshoch liegende Eis einen Weg gemacht, über den nun auch andere Wagen und Kaufmannsgüter gehen können. Das unter Regensburg und Stadt am Hof bisher unbewegt gebliebene, und wahrscheinlich bis auf den Grund der Donau übereinander geschichtete Eis; die an der Stadt sich von neuem gebildete Eisdecke, und der über die ganze Gegend liegende tiefe Schnee, erregen bange Besorgnisse vor dem zu erwartenden Thaumwetter. Da alle Flugmühlen stehen, so wird der Meelvorrath immer kleiner, und der Abgang an Brod sehr merklich.

(Aus dem Schwäbischen Merkur.)

Ulm, vom 16 Febr. In dieser Woche sind diejenigen Französischen ausgewanderten, (gegen 250) welche sonst unter dem Kommando des Generals Dümourier standen, und ehemals lange in und bei Willingen lagen, seit einiger Zeit aber in Weissenhorn und in dasiger Gegend sich aufhielten, von da nach der Gegend von Passau aufgebrochen.

Frankfurt vom 18 Febr. Die Franzosen haben ganz Ehrenbreitstein geräumt, und alle Kanonen, und was sonst noch darinn war, herausgeführt. Auch arbeiten über 200 Maurer, Zimmerleute und Schmiede darinn, aber durchaus lauter französische Handwerker, die aus den Truppen genommen worden sind, es darf Niemand auf die Festung, und man weiß daher nicht, was geschieht oder vorgeht. Eine Menge Maurersteine und Kalk nebst vielen sehr dicken sechsölgigen eisernen Stangen werden dahin geführt. — Nachrichten aus Wien vom 9 Febr. sprechen von Briefen aus Konstantinopel vom 18 Jan. nach welchen die Worte dem batavischen Gesandten bedeutet hat, sich binnen 8 Tagen wegzugehen, mit dem Zusatz, daß, wenn die batavische Republik sich wieder von Frankreich trennen sollte, die Worte wieder mit Vergnügen in die alten Freundschaftsverhältnisse gegen dieselbe treten würde.

Augsburg vom 18 Febr. Verstorbenen Donnerstag ist ein kais. Courier hier durch nach Rastatt geeilt. — Zwei Privatschreiben aus Livorno vom 8. Febr. melden, daß Se. päpstliche Heiligkeit in der Carthause bey Florenz gestorben seye. Die Morgende italienische Post muß entscheiden, ob diese Nachricht gegründet sey.

(Aus d. Augsp. O. Post.)

Rastatt, vom 19 Febr. Kurier und Staffeten rennen gegenwärtig in großer Zahl, und nach allen Richtungen, durch Schwaben. Ein Theil dieses Landes scheint, wenn es zum Ausbruch des Kriegs wieder kommen sollte, aufs Neue zu dessen Schauplatz auferstehen zu seyn. — Heute Mittag passirten von Mannheim herauf mehrere Dienerschaften des neuen Kurfürsten Maximilian Joseph von Pfalzbaiern (bisher Herzogs von Zweibrücken) hier durch. Nach demselben

kam eben daher der Kurfürst selbst, welcher nach München reist, wo, als der 2te vorgestern hierdurch nach Mannheim eilende Kurier dort abgieng, die Landstollegien dem neuen Kurfürsten schon gehuldigt hatten. — Die neuesten Nachrichten aus der Gegend von Hechingen sagen, daß die dort eingetroffene K. K. Truppen aus dem Breisgau, und also rückwärts gekommen seyn, und daß es W. Hoferkündnisse seyn müssen, wenn es seit einigen Tagen hießt, die Kaiserlichen seien über den Lech, also vorwärts, gegangen.

Mannheim vom 19 Febr. Diesen Morgen gegen 7 Uhr sind Se. Kurfürstl. Durchlaucht, unser gnädigster Landes Herr, mit einem kleinen Gefolge von hier nach München abgereist. Die hiesige Bürgerkavallerie hatte die Ehre, höchstselben von dem Heidelberger Thor an die halbwegs Schwesingen zu begleiten. Unter Begleitung der nämlichen Kavallerie wurde heute gegen Mittag der Regierungsrath Sr. Kurfürstl. Durchlaucht auf allen Hauptplätzen der Stadt, vermittelst Ablesung eines gnädigsten Patents, wodurch auch sämtliche Kollegien Departements, Ober- und Unterämter in allen pfälzbaierischen Landen, provisorisch bestättigt werden, feierlich kund gemacht. — Von der andern Seite des Rheins vernimmt man, daß noch immer viele französ. Truppen aus der Gegend von Mainz zur Verstärkung der Jourdanischen Armee den Rhein aufwärts marschieren. Aus dem zurückgestellten Vorrücken der französ. Armee scheint man indessen neue Hoffnung für Beibehaltung des Friedens schöpfen zu dürfen, besonders, wenn es sich bestätigen sollte, daß, wie man zum Theil sagt, auch die zum Vorrücken beorderte kais. Armee Gegenbefehle erhalten habe, und daß dieser Tagen ein kais. Courier durch Rastatt nach Paris geeilt sey.

Frankreich.

Paris, vom 15 Febr. Es ist an dem, daß die Friedenspartey in Nordamerika die Oberhand hat. Nicht nur ist der General, Samuel Smith, einer der entschiedensten Feinde des Kriegs, neuerdings in die Repräsentanten-Kammer des Kongress gewählt worden, sondern der heftigste Advokat des Kriegs, Harper, ist in den Wahlen in Karolina durchgefallen. Die öffentliche Stimmung in Nordamerika ist für den Frieden, dieser Stimmung ist vielleicht mehr, als eigener Besinnung, sagt man, die friedfertige Rede des Präsidenten Adams zuzuschreiben. Es ist ein nicht unbedeutender Sieg über die Politik des brittischen Kabinet und man darf erwarten, daß die freundschaftlichen Bande zwischen Frankreich und Amerika fester als jemals geknüpft werden. — Die Lazaroni sind Tagelöhner, Wadknechte, Ausgänger, Fischer und Schiffknechte in Neapel. Wegen der Milde der Himmelsgegend haben sie keine Wohnung, sondern schlafen theils auf den Straßen, theils in den Höhlen und

Klüften der Felsen, welche diese Stadt umgeben. Ihre Kleidung ist gering und dauert lange, sie besteht kaum in etwas mehr als Beinkleidern. Die Zahl dieser Leute beläuft sich auf 40 000. Seit Mazanillo und noch früher vielleicht, haben sie ein eignes Oberhaupt, das vom Volk geehrt wird und dem selbst der König Achtung beweist. Ihr izziger Chef nennt sich Sada-tiello. Die Sitten dieser Menschenklasse sind verschie-den. Dirjenige, welche man als Ausgänger und Kommissionnaires in den Häusern draucht, sind treue ehliche Leute. Im Ganzen genommen aber sind sie zu allen schlechten Streichen aufgelegt. Zum Steh-len, Rauben und Morden soll es Leute genug unter ihnen geben. Dabey sind sie sehr fanatisch und hän-gen an den äussern Ceremonien des Gottesdienstes. Nicht selten aber stecken sie die eine Hand in die Ta-sche ihres Nachbarn, während sie mit großer Devo-tion die andre auf eine Reliquie legen. Unter dem newlichen Namen begreift man oft auch die niedrigste Klasse der übrigen Einwohner in Neapel, bey welcher das Sittenverderbnis sehr groß ist. Die Zahl der Galee-ren claven sowohl derjenigen, welche in den Gefäng-nissen an Ketten liegen, ist sehr beträchtlich. Neapel ist so reich an Verbrechern, daß es oft welche an die Maltbaser abgegeben hat, um ihre Schiffe damit zu bemannen. Nächst mordete ein Sohn seine Mutter an der Küste, bald darauf erschach ein Ehemann von hir-ten her seine Schwägerin, die mit seiner Gattin in die Kirche gehen wollte, weil er glaubte, es sey seine Frau, da er seinen Irrthum gewahr wurde stieß er auch seiner Frau das Stilet ins Herz. Das Volk deckte seine Flucht und das Ungeheuer entkam. Man soll zwey falsche Zeugen in Neapel um 4 Karolin erkaufen kön-nen. Das Mißtrauen beleidigt hier Niemand. Und dieß ist das schönste und fruchtbarste Land der Erde — Es verbreitet sich das Gerücht, daß Scherer die Kriegsministerie stelle vrläßt und durch Bil-lemans ersetzt wird. — Die neusten Briefe aus Alexan-drien erklären alle Gerüchte von einer Landung oder einen Angriff auf diese Festung für erdichtet. Seit einem Monat war der Generaladjutant des Buonaparte, Marmont, Kommandant derselben. — Man will in Livorno d. 20. Jan. die Nachricht erhalten haben, daß Admiral Jervis die Blokade von Cadix aufgeho-ben hat und mit einer zahlreichen Flotte, worauf sich viele Landungstruppen befinden, in die mittelländische See segelte. Wohin die Expedition gerichtet ist, weiß man nicht. — Die neusten Briefe aus Dublin bestätig-en die Nachricht von dem fortdauernden Widerspruch gegen die Union mit England. Mehrere Versammlung-en der Bürger haben erklärt, daß das Parlament die Rechte seiner Constitution des Königreichs nicht ändern könne, daß ein unabhängiges irländisches Parlament allein im Stand sey, die Rechte und Privilegien Ir-

lands zu handhaben, daß eine geschehende Union mit England den Zweck habe, den Einfluß der Minis-ter zu vermehren, daß sie eben so schädlich für Eng-land sey, als für Irland, daß sie dazu führen könne, zu den ersten Grundlätzen seine Zusucht zu nehmen, und daß ein jeder, der diese Union vorschlagen würde, als ein Feind des Vaterlands soll angesehen werden. Ganz England scheint hierinn einstimmig zu denken, nur die Stadt und Grafschaft Cork hat sich für die Union erklärt. — Das engl. Ministerium hat Befehl gegeben, Minorca zu besetzen, mit Mund und Kriegsvorath zu versehen und ein Schiffswerft, zur Ausbesserung der beschädigten Schiffe dasebst einzurichten. — In Portugal werden große Kriegstrümpfen gemacht. Man hat zu Selma und in andern Gegenden bey Lis-sabon Baracken erbaut, für engl. Truppen, welche man dasebst erwartet. — Es ist d. 15. Febr. eine wichtige Transportslotte mit Schiffbauholz ꝛc. unter Bedeckung der Fregatte, die Creole und einiger Cor-vetten und anderer kleinerer Schiffe, in Brest eingelau-fen. Sie ward mit Sehnsucht erwartet. Eine andre Convoy von l'Orient wurde ohnweit der Rhede von einer engl. Fregatte angegriffen, da sie aber ein Kan-onierbot, ein Lugre und ein andres Schiff zur Bes-deckung hatte, so wurde die Fregatte so kräftig emp-fangen, daß sie mit großem Schaden sich eilends ent-fernen mußte.

Strasburg, vom 19 Febr. Heute ist große Reue der hier und in der hiesigen Gegend liegenden vielen Truppen.

N. S. Die eben angekommenen Depeschen von Paris, vom 16. Febr. melden, daß Bernadotte, auf sein Verlangen, nicht nach Italien geht, sondern bey seiner Division am Rhein bleibt. Es ist noch nicht bekannt, wer an Juberts Stelle kommt. Einige vermuthen, es könnte General Scherer seyn. — Daß viele Kanonen aus Luxemburg nach Koblenz transportirt werden, um auf der rechten Rheinfseite zu dienen, endlich daß General Lemoine künftigen Deladi die neapolitanische Fahnen dem Direktorium überreichen wird.

Preußen.

Berlin, vom 20. Febr. Die 4 geistlichen Consi-storialräthe, Zeller, Jölnner, Sack und Hecker, haben in der bekannten Sache, das Fichtesche Journal be-treffend, ihr Gutachten einstimmig dahin gegeben, daß ganz und gar keine Ursache sey, diese Schrift zu ver-bieten. Der Minister von Massow hat dieses Gutach-ten nun an den Staatsrath gebracht.

Italien.

Neapel, vom 25 Jan. Jetzt ist die Ruhe in die-ser Stadt hergestellt. Bis es aber so weit kam, hat es Ströme von Menschenblut gekostet. — Ueberall sieht man jetzt die 3 farbige Fahne. — Der Franzö-

fische Regierungskommissär Bassal ist hier angekommen. — In der Gegend des Hafens war das Gesechte besonders mörderisch. Beinahe hätten die Lazzaroni, die sich seit dem 12 Jan. als die Souverains von Neapel ansahen, triumphirt. Allein alle Häuserbesitzer und andere, die nicht den Plünderungen und Mißhandlungen der Lazzaroni und der unaufhörlichen Angst länger ausgesetzt seyn wollten, worunter sogar diejenigen, die man als die eifrigsten Anhänger des Königs kennt, so wie alle Freunde der Franzosen und ihrer Grundsätze, verbanden sich miteinander, und schlossen sich an die Französische Armee an. — So marschirte man endlich auf Hügeln von Leichen ein, und so ward man endlich Meister über diese Leute. — Die Besetzung des Castells St. Elmo, des wichtigsten unter allen, durch die Patrioten, und die des Castells Brulovoglieng dem Einmarsch der Franzosen voran. Jenes liegt auf einem Berge, oberhalb der berühmten Carthause, und beherrscht fast die ganze Stadt. Dieses liegt auf einer kleinen Insel im Meer, dem Schloß Vizzafalcone gegenüber. — Die Franzosen geben den Neapolitanischen Patrioten, die sich an sie angeschlossen hatten, das Zeugniß, daß sie ungemein tapfer gekämpft haben. — Am 25 Jan. ward die einstweilige Regierung in Neapel angeordnet.

Schw e i z.

Lucern vom 15 Febr. Da die Organisation der 18000 Mann Hülfstruppen an Frankreich verögert wird, so spricht man nun von Subsidien, die Frankreich an Helvetien zahlen wolle, mittelst deren beim Ausbruch des Krieges ein Theil des helvetischen Militärs selbst in Thätigkeit gesetzt würde, unsere Regierung trift dazu die zweckmäßigsten Vorbereitungen, da es ihr keineswegs unbekannt ist, daß die Pläne dahin gehen, das Kriegstheater vorzüglich in die Schweiz zu bringen. Unter verschiedenen Nothwen, welche bey dieser Gelegenheit gemacht wurden, war auch die, dem Direktorium uneingeschränkte Vollmacht zur Handhabung der innern Ruhe und zur freyen Polizeiaufsicht zu geben, welches aber andere Mitglieder überflüssig fanden, da das Direktorium bereits mit hinlänglichem Gewalt hierzu ausgerüstet sey. Nach einer Proklamation des Direktoriums an das helvetische Volk vom 1 d. scheinen vorzüglich die Bemühungen verschiedener Schweizerischer Emigrirten und die fortdauernden Kriegskosten den Ruhestand unserer Republik in Gefahr zu setzen.

T ü r k e y.

Schreiben, aus Constantincpel vom 10 Januar. Noch immer haben wir hier keine sichere Nachrichten aus Aegypten. Die Gerüchte sagen, daß sich die Franzosen daselbst an mehreren Orten wohl verschanzt befinden, daß die Araber es nicht gewagt haben, sie

von neuem anzugreifen, und daß sie zu diesem Unternehmen die Armee aus Syrien erwarten, die beständig marschirt und nie ankommt. Auch sagt man, daß eine Menge Griechen, Juden und Armenier von den Franzosen gewonnen worden sind, und mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen. Diese Leute sind ihnen ein großes Hülfsmittel, weil selbige es nun durchaus mit den Franzosen halten müssen, indem sie, wenn diese unterlägen, nichts als den Tod von den Türken zu erwarten hätten. Die Griechischen und Armenischen Patriarchen haben Briefe an jene Rebellen geschrieben, um sie mit dem Bann zu bedrohen, wenn sie nicht von der Verbindung mit den Franzosen abließen; aber diese Briefe sind den Franzosen in die Hände gefallen. — Unser Großherr hatte sich entschlossen, sich selbst an die Spitze der Truppen zu stellen, um Aegypten wieder zu erobern. Allein die Minister haben ihm davon abgerathen. — Der Pascha von Acre, der nun gegen die Franzosen in Aegypten marschirt, hat 10000 Beutel, oder ungefähr 4 Millionen Gulden zu den Kriegskosten, zu Belohnungen ic. verlangt, die er auch erhält. — Ein hier angekommenes Ragusanisches Schiff hat die Nachricht überbracht, daß der Haven zu Alexandria in Aegypten von den Allirten bombardirt werde. — Von Sir Sidney Smith verspricht man sich hier vieles in dem Kriege gegen die Franzosen in Aegypten. — Der hiesige Griechische Patriarch ist abgesetzt worden.

A n k ü n d i g u n g.

Badenweiler. Eusebius Seeringer zu Niederweiler, ein Sohn des verstorbenen Müllers alt Michael Seeringers alda, ist gesonnen, seine unten im Dorf daselbst, an der Strasse nach Mühlheim gelegene Mühle, welche drey Mahlgänge und einen Rennlen, Gang, auch die Gerechtigkeit zu einer Osmühle hat, samt der Behausung, Scheuer, doppelter Stallung, Trothhaus, Schweinfäden und einem Wagen, Schopf, auch besonderm Wasch- und Backhaus; nebst noch ohngefähr 2 Fucherten Gras und Kraut Garten dabei, auf wele, allem außer jährlichen: 22. Selter Roggen, Wasserfall: 29 Gulden, Herrschaft, Schatzung und 2 Gulden Zins, für 2. Lämmer; sonst keine Beschwerden hatten, Donnerstags d. 4. März d. J. Nachmittags um 1 Uhr, in öffentlicher Steigerung verkaufen und dem Meistbietenden loszuschlagen zu lassen. Wasches mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht wird, daß sich die Viehhaber auf bemelte Zeit in dem Löwenwirthshaus zu Badenweiler einfinden und über ihre Zahlungsfähigkeit, glaubwürdige Attestate mitbringen sollen. Publirt bey Oberamt zu Mühlheim im Breisgau d. 6. Febr. 1799.